

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1887

23 (22.2.1887)

Durlacher Wochenblatt.

№ 23.

Ercheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Mt. 60 Pf.

Dienstag den 22. Februar

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gehaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Zuwerthe erbitet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Nachmittags.

1887.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Von Seiner königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog trafen seit unserer letzten Mittheilung über Höchstseiner Aufenthalt in Cannes fortwährend befriedigendste Nachrichten bei seinen hohen Eltern ein. Die Kräftigung seiner Gesundheit schreitet in erfreulicher Weise vorwärts und gibt sich sowohl in seinem Aussehen als in seiner Leistungsfähigkeit zu erkennen. Ihre königlichen Hoheiten haben in letzter Zeit wiederholt Ausflüge unternommen, sowohl nach Nizza, einer Einladung Sr. Maj. des Königs von Württemberg folgend, als auch zu Schiff, um eine französische Uebungsflotte in der Nähe von Cannes zu besuchen. Alles dies geschah noch bei sehr günstigem Wetter, das leider nun einer größeren Kälte mit Regen und Wind gewichen ist und den Erbgroßherzog zu sorgfältiger Schonung vor den übeln Witterungsverhältnissen nöthigt. Glücklicherweise bewährt sich aber die Wohnung Ihrer königlichen Hoheiten gerade für diese weniger günstige Witterungsperiode als sehr entsprechend für einen gesunden Aufenthalt. Ihre königlichen Hoheiten verkehren sehr viel mit den sämtlichen in Cannes anwesenden Fürstlichkeiten und mit vielen hervorragenden Persönlichkeiten der zahlreichen Fremdentolonie daselbst.

Karlsruhe, 19. Febr. Die Namen der von nationalliberaler und konservativer Seite aufgestellten Reichstags-Kandidaten sind folgende:

im 1. Wahlkreis	Koppel.
" 2.	v. Hornstein.
" 3.	Krafft.
" 4.	E. Blantenhorn.
" 5.	Schuster.
" 6.	Engler.
" 7.	v. Degenfeld.
" 8.	Lydtin.
" 9.	Klump.
" 10.	Kieser.
" 11.	Diffené.
" 12.	Wenzler.
" 13.	v. Göler.
" 14.	Klein.

Langensteinbach, 18. Febr. Heute Abend fand auch dahier eine Versammlung zur Besprechung über die Reichstagswahl statt. Der große Rathhausaal war dicht von Wählern angefüllt. Nach Einleitung des Herrn Bürgermeisters Uckele sprachen die Herren Pfarrer Hilspach, Bezirksforstverweser Menzer und Hauptlehrer Kreis, und fanden deren reich-treue Worte begeisterte Aufnahme. Auch in Auerbach und Spielberg ist der vaterländische Sinn durch Ansprachen aufs neue belebt worden.

Baden-Baden, 20. Febr. Die Wahlbewegung im 8. Wahlkreise ist eine ungewöhnlich lebhaft und erregt, gilt es doch Seiten der Nationalen dem bisherigen Abgeordneten Geistlichen Rath Lender den Sieg in seiner Domäne, den ausschließlich katholischen Bezirken Kastatt, Baden, Bühl und Achern streitig zu machen. Bisher hatten die Liberalen nur eine Zählkandidatur. Dies hat sich geändert und haben dieselben sogar einige Aussicht, im Wahlkampf zu siegen. Der Kandidat der Nationalen ist Oberregierungsath Dr. Lydtin aus Karlsruhe, welcher sich im ganzen Wahlkreise großer Beliebtheit erfreut und dessen Aufstellung als eine glückliche zu bezeichnen ist. Für den 8. Wahlkreis liegt die Entscheidung bezüglich des Ergebnisses der Wahl lediglich bei der ländlichen Bevölkerung, welche aber in bekannter Weise durch fanatische Reiscapostel verhetzt und aufgewiegelt worden ist. Sollten wir übrigens im morgigen Wahlkampfe unterliegen, so soll die große Zahl der für den nationalen Kandidaten abgegebenen Stimmen den Herrn Geistlichen Rath überzeugen, daß ein großer Theil der Wähler des 8. Wahlkreises mit seiner bisherigen Haltung im Reichstage nicht einverstanden ist und solche als unpatriotisch entschieden verdammt und verurtheilt.

Deutsches Reich.

Die jüngste Indisposition des Kaisers, die durch eine Erkältung hervorgerufen worden ist, erweist sich erfreulicher Weise als belanglos und schreitet die Besserung

im Befinden des hohen Herrn in erwünschtestem Maße fort. Der Kaiser ließ sich auch durch sein Anwohlsein in der gewohnten regelmäßigen Erledigung der laufenden Regierungsgeschäfte, in der Entgegennahme der täglichen Vorträge und Ertheilung von Audienzen nicht behindern. U. A. empfing er am Freitag den Generalfeldmarschall Grafen Moltke und am Samstag den Bischof von Kulm, Dr. Redner.

Zur Stunde sind die Würfel in der kurzen, aber unerhört heftigen Wahlbewegung gefallen und vielleicht werden schon die ersten Wahlnachrichten einen einigermaßen sichern Schluß auf das Gesamtergebnis der Reichstagswahlen gestatten. Soviel sich aus der in der Nation vorherrschenden Strömung und Stimmung übersehen ließ, dürfte man allerdings das Septennat im neuen Reichstage als gesichert betrachten, denn wenn auch nicht zu erwarten steht, daß derselbe eine konservativ-nationalliberale Mehrheit aufweisen wird, so kann man doch schon jetzt mit einiger Sicherheit behaupten, daß sich vom Centrum und den Freisinnigen genügend Stimmen finden werden, um der Heeresvorlage der Regierung zum endlichen Siege zu verhelfen. Aber man muß auch mit der Möglichkeit rechnen, daß die Wahlen, ungeachtet der drohenden Weltlage, dennoch gegen das Septennat ausfallen und die Frage: Was dann? erscheint da berechtigt. Nun, hierauf findet sich in einem hochoffiziösen Entreelet der „Nordd. Allg. Ztg.“ eine klare Antwort. Es heißt da: „Wir haben bereits das durch die Presse verbreitete Gerücht, wonach unmittelbar vor den Wahlen eine allerhöchste Botenschaft erscheinen soll, als unrichtig bezeichnet. Nunmehr können wir zur Bestätigung unseres Dementis Folgendes hinzufügen: Es sind in letzterer Zeit wiederholt an den Reichskanzler Anfragen gelangt, ob eine solche allerhöchste Botenschaft erwartet werden dürfte. Fürst Bismarck hat dieselben dahin beantwortet, daß eine derartige Maßregel vor der Hand nicht zeitgemäß sein würde. Dieselbe würde erst in Frage kommen,

Feuilleton.

20)

Die Verschwörung oder Der Maskenball.

Historische Novelle von Fr. v. Pückler.

(Schluß.)

14.

Die Aprilsonne schien warm und hell in das Krankenzimmer; die grünseidenen Vorhänge bei Seite geschoben, gestatteten dem in die Kissen gelehnnten Genesenden einen Blick auf die grüne Landschaft draußen; Axel Horn hatte die tödtliche Krankheit überstanden, in kurzer Zeit war er wieder völlig genesen. Welch ungeahnte Wonne in diesem Gefühl, er breitete beide Arme aus, als wolle er das ihm von Neuem geschenkte Leben umfassen. Wie ein Traum lag es hinter ihm, all der Jammer, all das Grauen der verfloffenen Tage. Daß Gustav todt sei, wußte er seit kurzer Zeit; aber der Schmerz darüber war gemildert, man hatte ihm erzählt, wie er gestorben, und der Graf hatte begriffen, daß ein solches Ende beneidenswerth gewesen. Die großen blauen Augen hatten ihn ja niemals verlassen, selbst im wildesten Fieberparoxysmus waren sie wie milde Sterne wieder und wieder emporgetaucht. Er sah die holde Gestalt vor sich und lächelnd reichte sie ihm eine äppige Rose, die er leidenschaftlich an die Lippen preßte. Aber auch jetzt, nachdem das Fieber geschwunden, blieb dies

schöne Bild vor seiner Seele und erfüllte ihn mit stiller Trauer.

Leise trat der alte Diener jetzt ein. „Fühlt Ihr Euch stark, Herr Graf, der Herzog von Südermannland, wollte sagen der Herr Herzog-Regent wünscht Euch zu sprechen.“

„Daß ihn kommen, mein Alter,“ lächelte Horn, dann fügte er ernst hinzu, „ich möchte von meinem Könige noch etwas hören.“

Herzog Karl trat ein; finster und unbehaglich war der Ausdruck seines Gesichtes, in der Hand hielt er ein Päckchen.

„Graf Horn,“ begann er kühl, „ich komme nur flüchtig im Auftrage meines geliebten seligen Bruders.“

Etwas wie Verachtung schwebte um den Mund des Kranken, aber er entgegnete ruhig: „Königliche Hoheit ehrt mich hoch, indem Ihr selbst Euch zu mir armen Patienten bemüht. Ich ersehne aber aus tiefstem Herzen, Näheres über das Ende König Gustavs.“

„Tragt die Dame, welche sich zu ihm gedrängt hatte, ohne mein Wissen und Wollen,“ entgegnete der Fürst scharf.

„Es war Fräulein von Siljehorn, die Euer Bruder zu seiner Gemahlin erheben wollte,“ sagte Horn finster, „kein Wort über sie, Herr Herzog, es könnte demjenigen schaden, der es in meiner Gegenwart wagen würde.“

„Welche Sprache, Graf Horn,“ — der Herzog schaute zornig auf den erregten Mann nieder — „vergeht nicht, daß ich bis zur Großjährigkeit meines Neffen dies Reich regiere; ich ersah

freilich den thörichten Heirathsplan meines Bruders aus seinen hinterlassenen Papieren, die ich natürlich sofort ins Feuer warf. Doch genug davon. Laßt mich Euch hier das Andenken des Verstorbenen, seine Uhr, Euch überbringen, es war sein letzter Wunsch!“

Ihränen traten in die Augen des Grafen, er nahm schweigend die Uhr und preßte sie an die zuckenden Lippen.

„Mein König,“ flüsterte er traurig, „hätte ich doch statt Eurer das tödtliche Blei empfangen. Wenn nicht der scheußlichste Verrath es bewerkstelligt, Ihr stündet noch gesund in Eurem Gemache. Aber wehe dem erbärmlichen Schurken, der Euch dem Mörder verrathen.“

Drohend, anlagend haftete sein flammender Blick am Herzog; dieser trat kalt zurück. „Ihr seid noch sehr schwach, Graf,“ sagte er mit Betonung, „sobald Ihr reisen könnt, seht zu, daß ein milderes Klima, als unser rauhes schwedisches, Euch Genesung bringe.“

„Ja, königliche Hoheit,“ rief bitter der Kranke, „ich will den Staub des Landes von meinen Füßen schütteln, welches seinen erhabenen König tödtete, und nun dem zujuchzt, durch dessen feigen —“

„Gemach, Graf Horn, ich rechne es Eurem Zustande zu gute, wenn Ihr die Ehrerbietung vor mir verlezt. Gehabt Euch wohl!“

Er ging, und der Kranke ballte die Faust hinter ihm drein. „O, daß ich elend genug war, einstmals auch zu jenen Verräthern mich

wenn die Wahlen so schlecht ausfallen sollten, daß eine nochmalige Auflösung des Reichstages notwendig würde." Es ständen uns also unter Umständen nochmalige Neuwahlen bevor und der ihnen vorangehende Wahlkampf würde sich jedenfalls noch weit erbitterter und schonungsloser gestalten, als es bereits der jetzige gewesen ist und eine derartige, tief in alle Volkskreise eindringende Erregung kann doch unmöglich als mit dem inneren Frieden und der inneren Wohlfahrt des Reiches vereinbar bezeichnet werden! Hauptsächlich bleibt aber dem deutschen Volke eine abermalige Auflösung des Reichstages erspart! Uebrigens sei bei dieser Gelegenheit erwähnt, daß die anscheinend vielfach verbreitete Meinung, als ob die Wahlen vom 21. Februar „außerordentliche“ seien und daß im kommenden Oktober, da erst dann die dreijährige Mandatsdauer des 1884 gewählten Reichstages erlösche, neue Wahlen vorgenommen werden müßten den tatsächlichen Verhältnissen nicht entspricht. Diese Meinung ist eine durchaus irrige und gilt das Mandat des am 21. Februar gewählten Reichstages — wenn es eben nicht nochmals zu einer Auflösung kommt — selbstverständlich wiederum auf 3 Jahre.

* Die Hausuntersuchungen in Städten des Reichslandes und Verhaftungen von Einwohnern wegen Verdachts landesverrätherischer Verbindungen nehmen ihren Fortgang. Außer in Straßburg, Metz und Mühlhausen sind in den letzten Tagen noch in mehreren anderen Städten des Reichslandes Verhaftungen vorgenommen worden. So wurde in Markirch der Bezirksrath Blech, in Gebweiler der Zuckerbäcker Volckter und in Hagenau der Gemeinderath Freund mit seinem Sohne verhaftet; auch aus Maasmünster und Barr werden gleiche Schritte der Behörden gegen kompromittirt erscheinende Persönlichkeiten gemeldet.

Oesterreichische Monarchie.

* Die Trennung der deutschliberalen Minderheit des österreichischen Abgeordneten-

hauses in drei Gruppen ist nunmehr perfekt geworden. 16 aus dem bisherigen „deutschen Klub“ ausgeschiedene Abgeordnete haben sich zu einem neuen parlamentarischen Klub vereinigt, der die offizielle Bezeichnung „deutschnationaler Klub“ führen soll. Zur Rechtfertigung dieses Schrittes erlassen die betreffenden Abgeordneten eine Erklärung an ihre Wähler, aus welcher hervorgeht, daß die antisemitische Richtung der sechszehn Abgeordneten, weil sie von der Mehrheit des deutschen Klubs nicht gebilligt wurde, zu dieser neuen Sezession des österreichischen Liberalismus geführt hat. Angesichts der immer mächtiger anschwellenden slavischen Hochfluth muß diese neue Spaltung unter den Vertretern des liberalen Deutschtums im österreichischen Abgeordnetenhaus nur auf's Tiefste beklagt werden, sie stellt dem politischen Verständniß der deutschen „Klubisten“ gerade kein glänzendes Zeugniß aus — und was werden die deutschen Wähler zu diesen Zänkereien ihrer Vertreter sagen?

* Die offiziöse „Pol. Korresp.“ versichert, daß in Wiener maßgebenden Kreisen von einer angeblichen Absicht Rußlands, Bulgarien militärisch zu besetzen, worüber leztthin in Konstantinopel Gerüchte kursirten, nichts bekannt sei.

Frankreich.

* Das fortwährende Kriegsgeschrei in dem chauvinistischen Theile der französischen Presse ertönt jetzt etwas schwächer, ja, augenblicklich herrscht sogar in der Pariser Presse ein gewisser friedlicher Ton vor. Wenn man den jüngsten Auslassungen des „Temps“, des „Gaulois“, der „Rep. Franc.“ u. s. w. Glauben schenken darf, so kann Frankreich kein Wässerchen trüben, es sinnt auf nichts als auf die Erhaltung des Friedens und kein Mensch, selbst die Hyperpatrioten vom Schlage Déroulède's nicht ausgenommen, wünscht ernstlich einen neuen Krieg mit Deutschland. Vielleicht sind diese Versicherungen aufrichtig gemeint, vielleicht

aber auch nur Maske und jedenfalls können die Franzosen nicht verlangen, daß sich Deutschland nun sofort in eine Art von Friedensduselei einwiegen ließe — da müßte man den wetterwendischen französischen Volkscharakter nicht kennen! Es mag aber sein, daß man jenseits der Vogesen selber wegen dieses fortwährenden Spielens mit dem Feuer ängstlich wird und deshalb einzulenken sucht und dieses Bestreben wäre immerhin mit Genugthuung zu konstatiren. Zu diesen friedlichen Versicherungen bilden jedoch die Erörterungen der französischen Blätter über die Befehung der französischen Oberbefehlshaberstellen in einem eventuellen Kriege mit Deutschland einen seltsamen Gegensatz. Bislang hieß es, General Sauffier, der Kommandant von Paris, sei in diesem Falle zum Generalissimus bestimmt; nunmehr wird aber versichert, der Ministerrath habe General Fevrier, den Kommandanten des 6. Armeekorps, zu diesem Posten gewählt. Unter Fevrier würden als die hervorragenden Befehlshaber fungiren: General Willot für die Nordarmee, General Wolff für die eine Centrumarmee, während für die andere das Oberkommando noch offen ist, und General Durant für die Südararmee. Aber wo bleibt denn da der große Boulanger?

England.

* Die Adreßdebatte im englischen Unterhause ist endlich am vorigen Donnerstag zum Abschlusse gelangt. Der Gegensatz zwischen den Homeralern und den Anhängern des britischen Reichsgedankens trat in der erwähnten Sitzung nochmals scharf hervor, doch wurden sämtliche regierungsfeindliche Amendements mit großen Mehrheiten abgelehnt, womit die Adreßdebatte einen für das Ministerium Salisbury recht günstigen Abschluß gefunden hat. Dasselbe dürfte auch von der am Freitag begonnenen Verathung des Adreßberichtes zu gelten haben, obwohl hier von radikaler Seite durch den Deputirten Labouchère

zu zählen!“ stöhnte er, und eine heiße Thräne fiel nieder auf die Uhr des Todten.

Zum ersten Male nach langer Zeit trat Graf Horn eine Woche später in das Liljehorn'sche Haus in Stockholm. In tiefen Trauergewändern saß Frau Karin am Fenster und starrte gleichgiltig hinaus in die sonnige Frühlings-Landschaft. Seit dem Tage, an welchem man den kleinen Leichnam hinausgetragen hatte, war keine Thräne in ihr Auge gekommen; lautlos waltete sie im Hause, pünktlich, tadellos ging Alles seinen gewohnten Gang, aber es lag eine unheimliche Ruhe über dem Ganzen.

Karin schaute auf, als Horn eintrat. „Willkommen Graf,“ sagte sie gleichgiltig, „seid Ihr genesen, seid Ihr dem Blei des Glenden entronnen? Ich freue mich, Euch wiederzusehen.“

Sie reichte ihm die Hand, aber der Blick blieb gläsern, und die Stimme klang tonlos wie immer. „Ich komme, Euch Lebewohl zu sagen, edle Frau, Euch und . . . Fräulein Christine.“

„So wollt Ihr fort von uns?“ frug Karin.

„Ich verlasse Schweden für lange Zeit, wenn nicht für immer.“

Die Thüre öffnete sich, auf der Schwelle stand eine zweite schwarze Gestalt mit bleichen Wangen und tief liegenden großen Augen.

„Christine!“ schrie der bleiche Mann erschüttert auf, als er die so geliebte Gestalt vor sich sah. Wie sah sie verändert aus, wie hatte der Schmerz in dem holden Antlitz gewühlt.

„Endlich sehe ich Euch wieder, Graf Horn,“ sagte das junge Mädchen mit ernstem Lächeln, „ich habe mich so lange nach diesem Wiedersehen gesehnt, denn ich muß Euch den Wunsch des Todten mittheilen, den wir alle beweinen.“

Karin erhob sich geräuschlos und verließ das Gemach; die beiden jungen Leute blieben allein. Schweigend, Hand in Hand standen sie sich gegenüber, in der Brust des Grafen arbeitete es mächtig, aber kein Laut entschlüpfte den krampfhaft zusammengepreßten Lippen.

Christine sprach zuerst:

„Graf Horn, ich danke Euch noch einmal herzlich, daß Ihr mit Eurem Leben den König retten wolltet. Der Allmächtige hat es nicht

erlaubt, es muß wohl besser sein, wenn wir schwache Menschenkinder es auch nicht wissen warum. Ich stand an seinem Lager, als die edle Seele Gustavs floh, sein leztes Wort galt mir. Und Euch, Graf, Euch war er dankbar für Eure That, er wollte es Euch über's Grab hinaus beweisen, ich mußte es ihm versprechen.“

Sie schwieg einen Augenblick verlegen, dann fuhr sie hastig fort: „Einst sagtet Ihr, daß Ihr mich . . . liebtet. Ist es wahr, liebt Ihr mich noch heute?“

Seine Stimme bebte, aber er sagte rasch und innig: „Mehr denn je, in all den Tagen meines Krankenlagers hat mich Euer Bild, Christine, nicht verlassen.“

„Und wollt Ihr mich, von der Ihr wißt, daß ihre Liebe einem Todten gehört, an Euer Herz nehmen als Euer Weib? Wollt Ihr mich stützen und leiten durch dies öde Erdenbasen? So will ich Euch auch stets ein treues, dankbares, demüthiges Weib sein!“

Christinens Stimme versagte, sie lag an dem Herzen des Mannes, der sie seit dem ersten Blick geliebt. Sie sprachen Beide nicht, eine heilige Stille herrschte in dem Gemache, in den Herzen der Beiden wurden ernste Schwüre zum Himmel gethan, zu denen Worte nicht ausreichten.

„Christine,“ sagte endlich der Graf, „wie soll ich Dir danken, Geliebte. Mit meinem Leben allein; Du sollst mein Ein und Alles werden. Ich will Dir Heimath, Vaterhaus und Verwandte ersen. Und ihn, den Edlen, Unvergesslichen, ihn wollen wir unser ganzes Leben hindurch betauern und sein Andenken in Ehren halten.“

Durch das geöffnete Fenster drang milde Frühlingsluft, eine Lerche schwang sich jubelnd ins Blaue, und Karin stand vor dem Brautpaare.

„Meine geliebten Kinder,“ flüsterte sie, und seit Wochen glänzte die erste Thräne wieder in ihrem Auge, „seid glücklich, lebt für einander und mit einander in treuer Gattenliebe und denkt auch in der fernsten neuen Heimath an die vereinsamte Karin, der ja Alles genommen wurde. Gott erbarme sich bald meiner!“

Oberlieutenant von Liljehorn harnte nebst einigen anderen Verschwörern noch auf die Entscheidung, ob sie gefangen gefeßt und bestraft oder stillschweigend begnadigt werden würden, denn der Nachfolger des unglücklichen Königs, der Herzog von Südermannland, hatte Ursache, mit mehreren der Verschwörer schonungsvoll zu verfahren, da er der gegen König Oskar gerichteten Bewegung des unzufriedenen Adels selbst nicht ganz fern gestanden hatte. Darauf rechneten mehrere der angesehensten Verschwörer und hofften von der Strafe befreit zu bleiben; inzwischen war aber Andarström, der Schändlichste von Allen, aus seinem Versteck hervorgezogen und den Richtern überantwortet.

Andarström gestand sein Verbrechen unumwunden ein, verweigerte aber, seine Mitschuldigen genau mit dem Namen zu bezeichnen. Nachdem man ihn mehrere Male mit Ruthen gepeitscht hatte, wurde Andarström am 27. April 1792 auf dem Schaffot hingerichtet. Er starb furchtlos und ohne Reue, so hatte der Haß und der Fanatismus sein Herz verhärtet.

Das Volk verlangte darauf noch die Bestrafung der übrigen Schuldigen, da aber der neue König einen Kriminalprozeß gegen die ersten adeligen Familien des Landes als ein Unglück für ganz Schweden fürchtete, so wurden der Oberlieutenant Liljehorn und Graf Ribbing für immer aus dem Lande verbannt. Die gleiche Strafe traf auch den Grafen Horn, der zu Anfang der Verschwörung nicht von aller Schuld frei war, obwohl er später mit Aufopferung seines eigenen Lebens den König Gustav zu retten suchte. Graf Horn, welcher wußte, daß seine Stellung am Hofe unmöglich geworden war, nahm die Verbannung gelassen auf, zumal es schon seit längerer Zeit bei ihm beschlossene Sache war, Schweden zu verlassen und sich eine neue Heimath zu suchen. Selbstverständlich folgte ihm Christine und auch deren unglückseliger Vater, Oberlieutenant Liljehorn, der den Rest seines Lebens in qualvoller Reue über das blutige Ende König Gustavs verbrachte und sich an dem stillen Glücke seiner Tochter nie recht freuen konnte.

ein scharfes Tadelsvotum gegen das Kabinet Salisbury wegen dessen bulgarischer Politik eingebracht worden ist. Auf diese Debatte wird dann die Verhandlung über den Regierungsantrag folgen, welcher durch Abänderung der parlamentarischen Geschäftsordnung die Obstruktionstaktik der Opposition künftig unmöglich machen oder doch bedeutend erschweren will — eine für das englische Unterhaus sehr zeitgemäße Maßregel!

* Auch Schottland scheint von den sozialistischen Agitatoren schon bedenklich bearbeitet worden zu sein. In einem kürzlich stattgefundenen Meeting der strikenden Grubenarbeiter von Lanarkshire und Abellshill hielt der Sekretär der Vereinigung der Grubenarbeiter eine geradezu revolutionäre Rede. In derselben wurde auf den „Nutzen des Dynamits“ hingewiesen und mit cynischer Offenheit eine Revolution der schottischen Grubenarbeiter angekündigt. Für diese Woche stellte der Agitator Demonstrationen der mit ihren Picken bewaffneten Grubenarbeiter in den Hauptstädten der Grafschaft Lanarkshire in Aussicht.

Belgien.

* Dem unter belgischem Protektorate stehenden Kongostaate soll durch eine belgischerseits zu vermittelnde Loos-Anleihe aus seinen finanziellen Nöthen geholfen werden. Seitens des Ministerpräsidenten und Finanzministers Bernaert ist der Brüsseler Deputiertenkammer ein Gesuchentwurf vorgelegt worden, wonach Kongoloose über je 100 Frs. zu 5 pCt. ausgegeben werden sollen. Der Entwurf schlägt vor, die Zahlung der Prämien durch Hinterlegung eines in Werthen ersten Ranges bestehenden Garantiekapitals bei einem belgischen Bankinstitut zu sichern. Die successiven Emissionen sollen den Gesamtbetrag von 150 Mill. Francs nicht übersteigen. Trotz dieser anscheinend sichern

finanziellen Basis dürfte sich das Unternehmen für das Privatkapital schwerlich empfehlen.

Bulgarien.

* Aus Konstantinopel trifft die überraschende Meldung ein, daß sich die Vertreter Bulgariens mit der Pforte plötzlich über die Regentenschaft verständigt hätten. Dieselbe solle künftig aus Stambuloff, dem einen Mitgliede der bisherigen bulgarischen Regentenschaft, ferner aus Zankoff, dem bulgarischen Oppositionsführer und einer dritten, durchaus „neutralen“ Persönlichkeit bestehen. Die Meldung wird von der „Agence Havas“ gebracht und da diese Agentur trotz ihres offiziellen Charakters sich in ihren Nachrichten gerade über die bulgarischen Vorgänge öfters als unzuverlässig erwiesen hat, so wird noch eine Bestätigung abzuwarten sein. Sollte sich aber diese Meldung doch bewahrheiten, so würde sie einen entschiedenen Sieg Rußlands und der russenfreundlichen Partei in Bulgarien hinsichtlich der Regentenschaftsfrage bekunden.

Verschiedenes.

— Theodor v. Bernhardt, Legationsrath a. D., der Verfasser von der „Geschichte Rußlands und der europäischen Politik von 1814 bis 1831“, „Friedrich der Große als Feldherr“ etc., ist im Alter von 85 Jahren auf seiner Besitzung zu Kunnersdorf in Schlesien gestorben.

— In Neapel und Rom hat's dieser Tage stark geschneit, die Witterung ist ungewöhnlich kalt.

— In Teheran in Persien eröffnete vor etwa drei Jahren ein Deutscher, Namens Schwerin, die erste Apotheke, welche sich fortgesetzt der größten Anerkennung seitens des Schahs erfreut. Bei der jüngst stattgehabten Hochzeitsfeier des Herrn Schwerin mit der Tochter des Leibarztes Dr. Albu, eines Ber-

liners, nahm der Schah von Persien Veranlassung, Herrn Schwerin den Sonnen- und Löwenorden zu verleihen und ihn gleichzeitig zum Offizier dieses Ordens zu ernennen. So finden deutscher Fleiß und deutsches Streben auch in fremden Ländern die gebührende Auszeichnung.

— Als Andenken für den Battenberger ist dieser Tage aus Sofia in Darmstadt ein prachtvolles Album eingetroffen. Es enthält die photographischen Porträts sämtlicher Offiziere des bulgarischen 1. Infanterie-Regiments, dessen Chef der Fürst Alexander war. Der Einband ist von kirchrothem Sammet mit reichem Gold- und Silberbesatz; auf dem Deckel der große Namenszug des Fürsten mit der Unterschrift: „Bulgariens Held“, darunter „Das Offizier-Korps des Alexander-Regiments 1886.“

— Ein Chamisso-Denkmal soll in Berlin errichtet werden. Der 21. August 1888 ist der 50jährige Todestag des Dichters, an welchem man es aufstellen zu können hofft.

— Ein vulkanischer Petroleumausbruch erschreckte am 15. Januar die Einwohner der Stadt Batu. Ungefähr 16 Kilometer von der Stadt erhob sich unter donnerartigem Losen eine Feuerfäule von 350 Fuß Höhe, erleuchtete das ganze Land umher und verbreitete ihre Hitze weit in der Runde. Bei der völligen Windstille flog die Säule senkrecht empor und fiel dann in sich selbst wieder zurück, während die ausgeworfene flüssige Masse, die auf Millionen Kubikfuß geschätzt wird, das umliegende Land mit einer 7 bis 14 Fuß dicken Decke überzog.

Das Gesamtwahlergebnis der heutigen Reichstagswahl im 9. bad. Wahlkreise werden wir unsern Lesern morgen Nachmittag mittelfst Extrablattes mittheilen.

Tagesordnung

für die

Sitzung des Bezirksraths

am

Mittwoch, 23. Februar,

Vormittags 9 Uhr:

Verhandlung und Entscheidung

- über das Baugesuch der Frau Ludwig Morlock Wittwe in Durlach,
- über das Gesuch der Jagdpächter der Gemeindejagdbezirke Wolfartsweier und Klippurr, sowie des Kammerguts Klippurr und der Stadt Ettlingen um Genehmigung zur Bildung einer Jagdgenossenschaft,
- über die Abhaltung der weltlichen Kirchweihfeste und die Tanzbelustigungen,
- über den Vollzug des Pferdeaushebungsreglements,
- über die Ernennung der bürgerlichen Mitglieder der Erbschaftskommission,
- über die Ernennung der Mitglieder der Farrenschaukommission und deren Stellvertreter,
- über die Abhörbescheide zu den Gemeinderrechnungen von Aue, Berghausen, Hohentweltersbach, Königsbach, Weingarten und Wilferdingen für 1884.

Durlach, 19. Febr. 1887.

Großh. Bezirksamt.

L. u. v. v. p.

Aufgebot.

Nr. 518. Die Erben des Karl Friedrich Köber von Singen, nämlich Emma Bertha, Karl Hermann und Bertha Sophie Köber von Singen, vertreten durch den Vormund Gustav Schäfer von da, beifügen auf der Gemerkung Singen nachverzeichnete Liegenschaften, deren Erwerb nicht zum Grundbuch eingetragen ist:

1. Emma Bertha Köber: Lgrb. Nr. 2378, 3 a 85 m Acker in den Taubendäckern, neben Christian Schäfer und Johann Wilser; Lgrb. Nr. 3122, 11 a 15 m Acker im Hehlisberg, neben dem Weg und Gustav Schmidt; Lgrb. Nr. 2538, 11 a 32 m im Stranzberg, neben Daniel Dennig und Georg Adam Aue; Lgrb. Nr. 2644, 10 a 14 m Acker im Hammelstern, neben Karl Ludwig Egel und Johann Kunzmann; Lgrb. Nr. 2421, 7 a 64 m Acker im Stranzberg, neben Philipp Ebel und Johann Kofswag; Lgrb. Nr. 3417, 11 a 52 m Acker in den Neunmorgen-Aeckern, neben dem Gemeineweg und Franz Schäfer Wtb.; Lgrb. Nr. 1890, 11 a 02 m Acker im Schlauch, neben Franz Schäfer Wtb. und August Dennig; Lgrb. Nr. 3314, 4 a 41 m Acker an der Steinhelden, neben Franz Jung und Philipp Schlegel; Lgrb. Nr. 738, 10 a 10 m Acker in den krummen Aeckern, neben Georg Adam Krämer und Wilhelm Zachmann von Wilferdingen; Lgrb. Nr. 218, 7 a 20 m Acker in den Gernäckern, neben Gg. Adam Ruf und Christian Schmidt; Lgrb. Nr. 461, 4 a 29 m Acker im Altenberg, neben Friederich Göhring und Philipp Jakob Roser; Lgrb. Nr. 974, 4 a 46 m Wiesen im Bruch, neben Philipp Dennig und Jakob Künzler.

2. Karl Hermann Köber: Lgrb. Nr. 3159, 8 a 28 m Acker im Hehlisberg, neben Karl Weibel und Wilhelm Künzler; Lgrb. Nr. 2500, 20 a 32 m Acker im Stranzberg, neben Karl Krauß Ehefrau und Wilhelm Schmidt; Lgrb. Nr. 3616, 3 a 54 m Acker in den Rainäckern, neben Johann Göhring, ledig, und Gustav Ebel, alt; Lgrb. Nr. 239, 11 a 28 m Acker in den Wögelisäckern, neben Jak. Friederich

Schmidt und Christian Aue; Lgrb. Nr. 768, 8 a 17 m Acker in den Neudäckern, neben Ernst Hag und Franz Schäfer Wtb.; Lgrb. Nr. 389, 4 a 43 m Acker im Altenberg, neben Karl Müller, ledig, und Gevann; Lgrb. Nr. 1780, 26 a 15 m Acker an der Pfäh, neben Daniel Aue und Christian Roser Wtb. und Aufstößer; Lgrb. Nr. 2263, 10 a 45 m Acker im Wäldle, neben Franz Schäfer Wtb. beiderseits; Lgrb. Nr. 655, 11 a 16 m Wiesen in den Erling, neben Karl Wilhelm Dennig und Karl Armbruster.

3. Bertha Sophie Köber: Lgrb. Nr. 3154, 5 a 76 m Acker am Hehlisberg, neben Jakob Seeger und Philipp Schlegel; Lgrb. Nr. 2722, 9 a 07 m Acker im Wildenwald, neben Aufstößer und Franz Wilser, jung; Lgrb. Nr. 3366, 12 a 39 m Acker an der Helden, neben Valentin Fellbauer und Marie Kofswag, ledig; Lgrb. Nr. 2897, 10 a 99 m Acker im Blaubengel, neben Johann Deurer und Christ. Müller; Lgrb. Nr. 1157, 3 a 87 m Acker im Pföhler, neben Elisabetha Müller, ledig, und Georg Adam Ruf; Lgrb. Nr. 3306, 11 a 39 m Acker an der Steinhelden, neben Friedrich Kirchenbauer und der Erbschaft; Lgrb. Nr. 1828, 3 a 79 m Acker im Schlauch, neben Karl Wilh. Dennig und Philipp Schlegel; Lgrb. Nr. 269, 7 a 25 m Acker in den Wögelisäckern, neben Franz Wilser jg. und Matthäus Meter; Lgrb. Nr. 986, 6 a 86 m Acker im Wehr, neben Franz Schäfer Wittwe und Franz Jung; Lgrb. Nr. 544, 4 a 01 m Wiesen in den Neuwiesen, neben Georg Adam Krämer und Friedr. Kirchenbauer; Lgrb. Nr. 2111, 8 a 38 m Acker in der Schnittersgrub, neben Johann Deurer und Friedr. Kirchenbauer.

Ferner in ungetheilter Gemeinschaft ebendasselbst: Lgrb. Nr. 100, 17 a 74 m Hofraithe, worauf erbaut ist: a. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Mühleinrichtung, mit 4 Mahlgängen und einem Gerbgang, angebauter zweistöckiger Einfahrt mit Bohnung, angebauter Delmühle und Hofraithe; b. eine Scheuer mit gewölbtem Keller und Stall; c. eine Scheuer mit angebautem Stall und Schweinfällen und angebautem Holzschopf; d. Lgrb. Nr. 100, 5 a 84 m Hausgarten, neben der Mühlstraße und dem Hof; e. Lgrb. Nr. 100, 1 a 62 m Hausgarten, neben der Dehlmühle und der Mühlstraße; f. Lgrb. Nr. 100, 5 a 22 m Hausgarten, neben Karl Ebel und Johannes Kofswag, dies alles ein Ganzes bildend. Ferner dazu gehörig: Lgrb. Nr. 100, 69 a 60 m Wiesen (Mühlwiesen), neben der Pfingbach und sich selbst; Lgrb. Nr. 100, 5 a 20 m Wiesen (Grasrain), neben dem Bach und Gevann; Lgrb. Nr. 100, 1 a 10 m Wiesen und 84 m Grasrain in dem Ortsetter, neben Pfingbach und Karl Ebel.

Auf Antrag der Genannten werden alle Diejenigen, welche an diesen Liegenschaften in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf

Freitag, 11. März l. Js.,

Vormittags 9 Uhr,

bestimmten Aufgebotsstermin anzumelden, widrigenfalls die nichtangemeldeten Ansprüche den Antragstellern gegenüber als erloschen erklärt würden.

Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts Durlach:
Sigmund.

Großherzoglich Badische Staats-Eisenbahnen.

Zur Verlängerung der Dreiwälzbrücke und der Verladerrampe auf Station Weingarten werden nachfolgende Arbeiten im Wege öffentlicher Wettbewerfung vergeben:

Grabarbeiten im Vertrage von rund Mk. 140.—
Maurer- und Steinhauerarbeiten Mk. 1940.—
Tagfahrt ist auf **Samstag, 5. März d. J.,** Vormittags 11 Uhr, hier anberaumt.

Pläne und Bedingungen liegen bis dahin bei unterzeichneter Stelle zur Einsicht auf.

Die schriftlichen und versiegelten Angebote, mit der Aufschrift „Brückenbau auf Station Weingarten“ versehen, sind längstens bis zur obigen Tagfahrt hier einzureichen.
Bruchsal, 19. Febr. 1887.
Großh. Bahnbau-Inspektor.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Fruchte-Gattung.	Einfuhr.		Mittelpreis pro 50 Rilo
	Rilogr.	Rilogr.	
Weizen	—	—	—
Roggen	300	300	8
Weißkorn	—	—	—
Hafer, neuer	1600	1800	6 30
Einfuhr	1900	2100	—
Aufgestellt waren	200	—	—
Borrath	2100	—	—
Verkauft wurden	2100	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Rilogr. Schweinefleischmal 70-80 Pf., Butter 90 Pf., 10 St Eier 65-70 Pf., 20 Liter Kartoffeln 80 Pf., 50 Rilogr. Hen Mk. 2.80., 50 Rilogr. Stroh (Dinkel-) Mk. 2.20., 4 Stier Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mk. 48., 4 Stier Tannenholz Mk. 30., 4 Stier Forstenholz 36 Mk.
Durlach, 19. Febr. 1887.
Das Bürgermeisterramt

Grödingen. Stammholz-Versteigerung.



Die hiesige Gemeinde läßt aus dem diesjährigen Gabenschlag nachstehende Nuthölzer in öffentlicher Versteigerung verkaufen

Donnerstag, 24. Februar:
68 Eichen von 1 bis 3 1/2 fm,
69 Eichen von 0,50 bis 1 1/2 fm,
29 Pappeln
118 Erlen
3 Weiden

Die Zusammenkunft ist Vormittags 9 Uhr im Gabenschlag (Bruchwald).

Grödingen, 12. Febr. 1887.
Der Gemeinderath:
Krieger, Bürgermstr.
Walz, Rathschr.

Pferde-Loose, Donauessinger, à Mk. 2.—, bei Julius Loeffel.

Heute, Fastnacht, empfiehlt:

Berliner Pfannkuchen und **Fastnachtküchlein**
L. Reikner.

Hôtel Carlsburg.

Fastnacht-Dienstag:
Tanz-Beleustigung
bei gutbesetztem Orchester.

L. Rothe Wtb.

NB. Eine Masken-Garderobe befindet sich im Hause.

Gasthaus zur Blume.

Am Fastnacht-Dienstag findet im Saale des Unterzeichneten **Tanz-Beleustigung**

bei feinem Orchester statt; das Tanzgeld, welches zur Theilnahme bis 12 Uhr Nachts berechtigt, beträgt für Herren 1 Mark und für Damen 50 Pfennig und ist am Eingange des Saales sogleich zu entrichten; besondere Bestimmungen bleiben vorbehalten.

Es ladet höflichst zum Besuche ein
R. Klein zur Blume.

Gasthaus zum Löwen.

Morgen Fastnacht-Dienstag:
Tanz-Musik,

wozu ergebenst einladet
L. Heim zum Löwen.

Für Confirmanden

empfehle zu sehr billigen Preisen
Cachemires

in Schwarz, Weiß und Creme,
schwarze Jackenstoffe, schwarze fertige Jaquettes, Unterröcke und Unterrockstoffe u. u.

Eduard Darnbacher,

Karlsruhe, Kaiserstraße 185, Karlsruhe, zwischen Herren- und Woldstraße.

Wilsferdingen.

Fahrniß-Versteigerung.

Im Vollstreckungswege werden **Freitag, 25. Februar,** Vormittags 8 Uhr, im Hause Hauptstraße Nr. 5 in Wilsferdingen nachverzeichnete Fahrnisse gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert:

- 3 Pferde, 1 Kuh, 3 Wagen,
- 1 Pflug, 1 Pflugschab, 3 Pferdgeschirre, 2 Fäßchen, 1 Küchenschrank, 1 eiserner Kochherd,
- 2 Tische, 2 Wanduhren, 16 Steinhauergeschirre, 4 Winden, 6 Steinschlegel, 2 Wosirhammer, 1 Brechstange, 4 Hebeisen, 10 Stück Bauhölzer, 70 Stück forlene Dielen, 150 Stück Schaalbielen, 25 Stück Bodenbielen, 2 Schiebkarren, 1 Handkarren, 1 Steinkarren, 6 Reithäuten, 6 Schaufeln und eine vollständig eingerichtete Schmiede.

Durlach, 19. Febr. 1887.
Der Gerichtsvollzieher:
Muf.

Billige Schuhwaaren!

[Durlach.] Um mein Lager in Filzwaare gänzlich zu räumen, verkaufe ich dieselben von jetzt an zum Ankaufspreis.

Zugleich mache auf eine Parthie zurückgekehrte Lederschuhe mit Zug und zum Schnüren, für Frauen, Mädchen und Kinder, aufmerksam, welche ganz billig abgegeben werden; bitte um geneigten Zuspruch

achtungsvoll
P. Senkel,
Schuhhandlung.

Ein zweistöckiges **Wohnhaus** in bester Geschäftslage an der Hauptstraße ist aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Direkt importirt.

Durch direkten Einkauf bei dem größten Londoner Theegeschäft in China bin ich in der angenehmen Lage, dem verehrlichen Publikum einige sehr gute Sorten **echten chinesischen Thee** zu mäßigen Preisen offeriren zu können:

- Nr. 1. Lapsang Souchong, 500 gr zu Mk. 4.50.
- Nr. 2. Kaisow, extrafein, russische Mischung, 500 gr zu Mk. 3.40.
- Nr. 3. Pekoe f. f., sehr preiswerth, 500 gr zu Mk. 3.—
- Nr. 4. Congon, extrafein, englische Mischung, 500 gr zu Mk. 2.60.
- Nr. 5. Blackwood, fine, 500 gr zu Mk. 2.30.

Um diesen besonders in England beliebten Sorten hier rasch Eingang zu verschaffen, gebe ich diese Nummern bei Abnahme von mindestens 1 Pfund zu den oben genannten Engrospreisen ab.

Hochachtungsvoll
Julius Loeffel,
Agenturgeschäft.

Feinst marinirte Häringe

empfehle
Louis Luger Wtb.

Männer-Gesangverein.

Den Vereinsmitgliedern zur Nachricht, daß wir heute, **Dienstag, 22. d. Mts.,** (Fastnacht) einen Bierabend, verbunden mit Gesangsvorträgen, veranstalten werden. Wir laden daher alle Mitglieder auf heute Abend 8 Uhr freundlichst ein.
Der Vorstand.

K.

Montag den 21. Februar:
Narrenszung.

la türkische,
la bosnische und
la serbische

Zwetschgen,
per Pfund 40, 30 u. 25 Pfennig,
la amerikanische
Apfelschnecke,
la Gernsbacher!
Birnschnecke,
Kirschen & Heidelbeer
sowie
la amerikanisches
Schweinefett
empfehle billigt

L. Reikner.

Ein kräftiges Mädchen, das waschen und putzen kann, wird auf Ostern in Dienst gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Stockfische

empfehle
G. F. Blum.

Zugelaufen

ist ein **Sahn** und kann gegen Erloß der Einrückungsgebühr abgeholt werden

Hauptstraße 28.

Ein fleißiges Mädchen wird auf Ostern gesucht. Durlach, **L. Walzer,** bei Weinhändler Kindler.

Adler, 1 Viertel 10 Ruthen im Breitenwasen, neben Jakob Kurz und Reinhard Burggraf von Grödingen, ist zu verpachten. Näheres

Hauptstraße 30.

Ein Zimmer mit oder ohne Möbel ist an eine Dame oder einen Herrn sogleich zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Diebriiben, ca. 100 Zmr., sind zu verkaufen

Spitalstraße 1.

Jägerstraße 7 sind 2 Zimmer mit Küche und Zugehör auf April zu vermieten.

Codesanzeige.

[Durlach.] Heute früh 3 Uhr endete ein sanfter Tod die Leiden unserer treuen, guten Schwester, **Frieda Unger,** was wir statt jeder besonderen Anzeige allen lieben Freunden und Bekannten mittheilen.
Die tiefbetrübten Geschwister.
Durlach, 21. Febr. 1887.

Wolfartsweiler.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem unerwarteten, plötzlichen, schweren Verluste unserer nun in Gott ruhenden, lieben Tochter, Schwester und Schwägerin

Christine,

sowie für die zahlreichen Blumen Spenden unsern tiefgefühlten, innigsten Dank.

Wolfartsweiler, 18. Febr. 1887.

Andreas Schäfer,
Gemeinderath,
nebst Familie.

Großherzogl. Hoftheater.

Dienstag, 22. Febr., Fastnachtsvorstellung außer Abon. zu ermäßigten Preisen: **Prinzessin Goldhaar,** Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in 5 Akten und einem Vorspiel von Ludwig Raupp, Musik von Gustav von Hoffler. Anf. 10 1/2 Uhr Vorm. Revision. Druck und Verlag von K. Tapp, Durlach.